

Die Nomenklatur in der Erdölwissenschaft.

Die Einführung dieser Nomenklatur empfiehlt der Verfasser.

Von Dr. H. v. Höfer, Wien.

In der Erdöl-Wissenschaft und -Wirtschaft hat die Nomenklatur seit 40 Jahren, seitdem ich sie verfolge, verschiedene Wechsel durchgemacht und dieser erschwerte oft die Verständigung, da mit denselben Namen auch ganz Verschiedenes bezeichnet wurde, z. B. Naphtha, Petroleum usw.

Es dürfte angezeigt sein, nun in der deutschen Literatur in dieser Hinsicht Einheitlichkeit zu schaffen. Ich will die häufigsten Namen kritisch besprechen.

Erdöl. Damit ist ausschließlich das der Erde entstammende Naturprodukt zu bezeichnen; man hat es auch das *rohe Erdöl* genannt, was jedoch nicht notwendig ist, da ja das Erdöl stets ein Rohprodukt ist. Man sagt ja auch nicht das *rohe Magneteisenerz*. Im Geschäftsleben ist der Ausdruck *Rohöl* sehr gebraucht; doch die verschiedensten Oele der Industrie und des Pflanzenbaues werden auch *Rohöl* genannt, während Erdöl eine ganz bestimmte Art bezeichnet zum Unterschied von *Rohöl*. Hierauf hat bereits E. Donath in der „Chemiker-Zeitung“ 1915, S. 661, hingewiesen.

Auch die fast vergessene Bezeichnung *Bergöl* hat man unnötigerweise ausgekramt.

Die zähflüssigen Erdöle werden *Erdteer* und die Kohlenwasserstoffgase, welche mit dem Erdöl vorkommen oder zu demselben in naher Verbindung stehen, *Erdgase* genannt; aus chemischen und technischen Gründen können die dem Erdöl entströmenden Gase *Erdölgase* heißen werden, da nur diese zu Gasolin verdichtet werden. Man nannte recht unpraktisch das Erdgas auch *Naturgas*; doch wie vielerlei Gase kommen in der Natur vor!

Es ist richtiger, von einer *Erdölindustrie* und *Erdölwirtschaft*, als von der *Petroleumindustrie* und *Petroleumwirtschaft* zu sprechen; denn das Erdöl bildet da wie dort die Basis, während Petroleum nur eines der daraus gewonnenen Produkte ist und ein anderes wirtschaftlich bedeutender sein kann; z. B. ist in Baku der *Masut* der wichtigste Teil der Erdölwirtschaft. Bei den hohen Preisen des Benzins kann dieses bei gewissen leichten Erdölen der wirtschaftlich wichtigste Teil der Erdölindustrie sein. Andererseits werden ja gewisse schwere Erdöle direkt als Heizöle verwendet, woselbst aber von einer *Petroleumindustrie* gar nicht die Rede sein kann.

Petroleum. Im Geburtsland der Erdölindustrie wird mit Petroleum sowohl das Erdöl, als auch das bei 150 bis 300° C gewonnene Destillat bezeichnet. Dieser Doppelbegriff ist störend und läßt den Leser manchmal in Zweifel, in welchem Sinne er angewendet sei. Z. B. wird die Petroleumproduktion eines Landes angegeben;

ist dies Erdöl oder dessen Destillat? In Mitteleuropa ist der Begriff Petroleum auf das Destillat insbesondere in dem Maße eingengt worden, als man das Naturprodukt konsequent Erdöl nannte. In Deutschland, auch im offiziellen, ist besonders in neuerer Zeit die Bezeichnung *Leuchtöl* hierfür beliebt geworden. Ich billige das Bestreben der Verdeutschung, doch mit einiger Beschränkung, die im erwähnten Falle vorliegt. Wir haben so verschiedene Leuchtöle, teils pflanzlichen, teils mineralischen Ursprungs; hiervon ist eben Petroleum eine ganz bestimmte, allgemein bekannte Art. In Amerika nannte man das Petroleum auch *Kerosen*, um das Destillat vom Naturprodukt zu unterscheiden; in Rußland wurde es auch *Kerosin* genannt.

Naphtha nennt man in slawischen Gegenden, wie z. B. Rußland und Galizien, das Erdöl, hingegen bezeichnet man hiermit in Nordamerika die leichten Erdöldestillate, wie *Benzin*. In der deutschen Literatur jedoch hat dieser Name keine Berechtigung. Ursprünglich bezeichnete man mit *Naphtha* das wasserklare, leicht flüssige Erdöl, wie dies aus *Plinius* hervorgeht und von *Plutarch* bestätigt wurde. Bereits im Jahre 1889 wendet sich Dr. E. d. Schmeiser in der „Chemiker-Zeitung“, No. 82, gegen die fehlerhafte Schreibweise „*Naphta*“ und findet aus philologischen Gründen sowohl *Naphtha* als auch *Nafta* für richtig; jene entspricht historisch der griechischen und lateinischen Schreibweise, hingegen letztere der Aussprache der alten Iranier, wie auch der heutigen Perser, der alten Griechen und Römer. Selbst der Versuch, das Wort *Naphtha* mit dem ägyptischen *Urgott* „*Pytha*“ und der Göttin „*Naphtys*“ in Beziehung zu bringen, wie es Dr. *Berthold Koenig**) versuchte, rechtfertigt die Schreibweise mit „*th*“. Aus diesen Gründen ist also auch „*Naphthene*“ oder „*Naftene*“ richtig und „*Naphtene*“ fehlerhaft.

In der deutschen Erdölliteratur bürgert sich der Ausdruck „*gusher*“, früher „*flowingwell*“, oder auch „*Fontäne*“ immer mehr ein, was doch mit „*Springbrunnen*“ oder kurz „*Springer*“ ganz gut ersetzt werden kann.

Die Gelegenheit möchte ich auch benützen, eine Einheitlichkeit in der Schreibweise der kaukasischen Erdölfundorte anzuregen. Im 2. Bande des von Exzellenz Prof. Dr. C. Engler und mir herausgegebenen Werkes „*Das Erdöl*“ schreiben die russischen Geologen: *Bibi Eibat*, *Balachany*, *Ssabuntschi*, *Ssurachany*, *Romany*, *Berecke*, *Chidrisinde*, *Grozny*. Es empfiehlt sich, diese Schreibweisen allgemein beizubehalten.

*) *Petrol.*, Berlin, III, 842, 1909.